

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Friedrich Ostendorff, Bärbel Höhn, Cornelia Behm, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 17/6885 –

Entwicklung der Weidehaltung in Deutschland

Vorbemerkung der Fragesteller

Während die Geflügel- und Schweinehaltung in Deutschland bereits überwiegend industrialisiert und geographisch konzentriert ist, ist die Milchviehhaltung noch weitgehend bäuerlich strukturiert und findet in der Fläche und vielfach auf der Weide statt. Aus gesellschaftlicher Sicht sprechen zahlreiche Argumente für die Weidehaltung von Kühen: Dauergrünland stellt eine entscheidende landwirtschaftliche CO₂-Senke dar. Die Erhaltung von Dauergrünland ist daher eine klimapolitische Priorität in der Landwirtschaft. Dauergrünland ist Lebensraum zahlreicher Arten. Für den Erhalt der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft kommt dem Dauergrünland daher eine zentrale Rolle zu. Die nachhaltige Erhaltung von artenreichem Dauergrünland ist auf vielen Standorten nur durch Beweidung möglich. Daneben gehören Kühe auf der Weide für viele Menschen zur Kulturlandschaft. Der landschaftskulturelle Wert ländlicher Räume wird daher entscheidend von der Weidehaltung geprägt. Die Milchqualität, u. a. der Gehalt an Omega-3-Fettsäuren, ist bei Weidehaltung signifikant höher als bei Stallfütterung. Nicht zuletzt stellt die Grasfütterung von Wiederkäuern im Gegensatz zur Kraftfutterfütterung keine Nahrungsmittelkonkurrenz zum Menschen dar.

Trotz dieser positiven Funktionen ist die Weidehaltung in Deutschland rückläufig.

1. Welche Bedeutung hat die Weidehaltung von Milchkühen nach Meinung der Bundesregierung für die Erhaltung von Dauergrünland?

Die Beweidung von Dauergrünland durch Milchkühe stellt eine mögliche nachhaltige Nutzungsform für Dauergrünland dar. Grünland wird darüber hinaus auch von anderen Tieren wie Mutterkühe, Mastrinder, Schafe und Ziegen beweidet. Ein großer Teil des Dauergrünlandes wird schließlich zur Futtergewinnung genutzt.

2. Welchen Wert hat die Weidehaltung von Milchkühen und Rindern nach Meinung der Bundesregierung für die Kulturlandschaft?

Die Weidehaltung von Milchkühen und Rindern gehört für viele Verbraucher zum Landschaftsbild in Deutschland und trägt als besonders nachhaltige Form der Landbewirtschaftung zur Erhaltung der Kulturlandschaft bei.

3. Welche Daten liegen der Bundesregierung über die langfristige Entwicklung der Weidehaltung von Milchkühen in Deutschland vor?
4. Welche Daten liegen der Bundesregierung über die langfristige Entwicklung der Weidehaltung von Milchkühen in den einzelnen Bundesländern vor?

Die Fragen 3 und 4 werden gemeinsam beantwortet.

Angaben zur Weidehaltung wurden in der Bundesstatistik erstmals im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2010 erfragt; sie sind bezogen auf das Jahr 2009. Aus dieser Erhebung hat das Statistische Bundesamt erste, noch vorläufige Ergebnisse veröffentlicht. Vergleichbare Daten für frühere Jahre liegen der Bundesregierung nicht vor.

Bundesländer	Betriebe mit Milchkühen				Milchkühe	
	Insgesamt ¹	darunter mit Weidehaltung ²	Dauergrünland ³	beweidete Fläche ²	Insgesamt ¹	mit Weidegang ²
	Anzahl		ha		Anzahl	
	in 1 000					
Baden-Württemberg	11,1 ^A	4,0 ^B	291,0 ^A	68,9 ^B	358,2 ^A	101,9 ^B
Bayern	41,7 ^A	8,3 ^B	771,6 ^A	200,6 ^D	1 253,8 ^A	202,3 ^B
Brandenburg	0,7 ^B	0,3 ^B	101,2 ^A	44,1 ^A	160,9 ^A	24,2 ^A
Hessen	4,0 ^B	2,3 ^B	139,1 ^A	66,2 ^B	154,6 ^A	74,2 ^B
Mecklenburg-Vorpommern	0,8 ^B	0,5 ^B	109,9 ^A	51,7 ^A	172,4 ^A	59,3 ^A
Niedersachsen	13,4 ^A	10,3 ^B	474,1 ^A	320,3 ^B	782,2 ^A	536,8 ^B
Nordrhein-Westfalen	8,3 ^B	7,0 ^B	217,2 ^B	137,1 ^B	389,2 ^A	322,2 ^B
Rheinland-Pfalz	2,5 ^B	1,7 ^B	111,1 ^B	47,7 ^B	117,3 ^B	72,6 ^B
Saarland	0,3 ^A	0,2 ^A	16,9 ^A	7,4 ^A	14,3 ^A	9,6 ^A
Sachsen	1,1 ^B	0,6 ^B	99,8 ^A	45,4 ^A	186,8 ^A	27,3 ^A
Sachsen-Anhalt	0,6 ^A	0,3 ^B	80,1 ^A	32,7 ^A	123,7 ^A	21,6 ^A
Schleswig-Holstein	5,0 ^A	4,5 ^A	202,6 ^A	155,2 ^A	370,4 ^A	285,8 ^A
Thüringen	0,6 ^B	0,3 ^B	69,5 ^A	40,4 ^A	111,5 ^A	14,7 ^A
Stadtstaaten	0,1 ^A	0,1 ^A	5,5 ^A	3,8 ^A	4,8 ^A	4,0 ^A

¹ Haltung von Milchkühen zum Stichtag 1. März 2010.

² Weidehaltung im Kalenderjahr 2009.

³ Dauergrünland im Jahr 2010.

A = Fehlerklasse A des einfachen relativen Standardfehlers bis unter 2 Prozent.

B = Fehlerklasse B des einfachen relativen Standardfehlers ± 2 bis unter 5 Prozent.

C = Fehlerklasse C des einfachen relativen Standardfehlers ± 5 bis unter 10 Prozent.

D = Fehlerklasse D des einfachen relativen Standardfehlers ± 10 bis unter 15 Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Landwirtschaftszählung (2010).

5. Bestehen nach Kenntnis der Bundesregierung signifikante Unterschiede in der Entwicklung der Weidehaltung innerhalb Deutschlands?

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes bestehen hohe Unterschiede im Anteil der Tiere mit Weidegang zwischen den einzelnen Bundesländern. Es ist jedoch zu beachten, dass Durchschnitte auf Bundeslandebene nur bedingt aussagekräftig sind, da die Weidehaltung nicht gleichmäßig über das Bundesland verteilt ist, sondern sich auf ausgewählte Regionen konzentriert.

6. Wenn ja, worauf führt die Bundesregierung diese Unterschiede zurück?

Der Bundesregierung sind keine Untersuchungen zu dieser Thematik bekannt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass beispielsweise die naturräumliche Lage, klimatische Bedingungen sowie einzelbetriebliche Bedingungen wie Lage der Betriebsflächen, Lage von Verkehrsstraßen, Betriebsgrößenstruktur etc. eine Rolle spielen.

7. In welchen Regionen ist in den letzten zehn Jahren ein überdurchschnittlicher Rückgang der Weidehaltung von Milchkühen zu verzeichnen?
8. In welchen Regionen ist in den letzten zehn Jahren eine überdurchschnittliche Zunahme der Weidehaltung von Milchkühen zu verzeichnen?

Die Fragen 7 und 8 werden gemeinsam beantwortet.

Da diese Daten erstmal 2010 erfasst wurden, liegen keine langfristigen Daten über die Weidehaltung von Milchkühen vor.

9. Wie hoch ist der Anteil der Weidehaltung bei Herdengrößen von unter 50 Tieren?
10. Wie hoch ist der Anteil der Weidehaltung bei Herdengrößen von 50 bis 100 Tieren?
11. Wie hoch ist der Anteil der Weidehaltung bei Herdengrößen von über 100 Tieren?

Die Fragen 9, 10 und 11 werden gemeinsam beantwortet.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hatten im Jahr 2009 in Herdengrößen von unter 50 Milchkühen 42 Prozent der Tiere Weidegang, in Herdengrößen von 50 bis 99 Tieren etwa rd. 51 Prozent. In Herdengrößen von 100 und mehr Tieren erreichte der Weidehaltungsanteil 33 Prozent. Insgesamt lag der Weidehaltungsanteil bei rd. 42 Prozent.

12. Wie hat sich die räumliche Verteilung der Milchviehhaltung innerhalb von Deutschland in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Die Zahl der Milchkühe hat im letzten Jahrzehnt insgesamt abgenommen. Bei günstigen natürlichen Standortbedingungen war auf regionaler Ebene nur eine schwache Abnahme bzw. sogar eine Zunahme der Milchkuhzahl zu verzeichnen. Dies gilt insbesondere für küstennahe Grünlandstandorte in Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie für Grünlandstandorte am Niederrhein.

13. Wie hat sich die durchschnittliche Herdengröße der Milchviehbetriebe in den letzten zehn Jahren entwickelt?
14. Wie hat sich der Anteil der Betriebe mit Herdengrößen unter 50 Tieren, zwischen 50 bis 100 Tieren und über 100 Tieren in den letzten zehn Jahren verändert?

Die Fragen 13 und 14 werden gemeinsam beantwortet.

Nach den Ergebnissen der beiden Landwirtschaftszählungen in den Jahren 1999 und 2010 stieg die durchschnittliche Herdengröße bei Milchviehbetrieben in diesem Zeitraum von 31 auf 46 Milchkühe je Betrieb.

Der Anteil von Betrieben in der Größenklasse von 1 bis 49 Kühen sank in dieser Zeit von 85,9 Prozent auf 70,3 Prozent. Der Anteil in der Größenklasse von 50 bis 99 Kühen stieg von 11,5 Prozent auf 22 Prozent. Der Anteil von Betrieben mit 100 und mehr Kühen stieg von 2,6 Prozent auf 7,7 Prozent.

15. Welche betrieblichen Faktoren tragen nach Auffassung der Bundesregierung zum Rückgang der Weidehaltung bei?
16. Welche rechtlichen und politischen Faktoren tragen nach Auffassung der Bundesregierung zum Rückgang der Weidehaltung bei?
17. Welche marktbezogenen Faktoren tragen nach Auffassung der Bundesregierung zum Rückgang der Weidehaltung bei?
18. Welchen Einfluss hat nach Einschätzung der Bundesregierung der landwirtschaftliche Strukturwandel auf die Weidehaltung?

Die Fragen 15, 16, 17 und 18 werden gemeinsam beantwortet.

Weidehaltung wird häufig erfolgreich in Betrieben eingesetzt, die über ausreichend qualitativ hochwertiges Grünland in Hofnähe verfügen. Eine reine Stallhaltung kann jedoch aus produktionstechnischen, arbeitsorganisatorischen und betriebswirtschaftlichen Gründen vorteilhafter sein.

Die Frage, ob Milcherzeugung in Stall- oder Weidehaltung oder in Kombinationen von beidem stattfindet, ist allein eine produktionstechnische Frage und Entscheidung des Milch erzeugenden Unternehmens. Diese wird, abgesehen von bestimmten Qualitätsprogrammen, die Weidehaltung in ihr Qualitätsversprechen aufnehmen, von der produktionstechnischen Zweckmäßigkeit und nicht von marktbezogenen Faktoren abgeleitet. Hierbei unterscheidet sich die relative Vorzüglichkeit der verschiedenen Verfahren vor allem hinsichtlich der Kapitalintensität und des Arbeitseinsatzes. Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Fragen 3 und 4 verwiesen.

19. Wie schätzt die Bundesregierung die Auswirkungen des Milchpaketes der Europäischen Kommission auf die Haltungsformen von Milchkühen in Deutschland ein?

Die Bundesregierung sieht keinen unmittelbaren Wirkungszusammenhang zwischen dem Milchpaket und den Haltungsformen für Milchkühe in Deutschland. Ziel des Milchpaketes ist es, im Wesentlichen die Verhandlungsmacht der Milcherzeuger zu steigern, indem Erzeugerorganisationen oder deren Vereinigungen Verhandlungen über die Lieferung der Rohmilch durch ihre Mitglieder führen dürfen. Dies kann mittelbar auch die Stellung von Milcherzeugern mit Weidehaltung stärken.

20. Wie bewertet die Bundesregierung den Einfluss des „Sonderprogramms mit Maßnahmen für Milchviehalter“ auf die Haltungsformen für Milchkühe?
21. Ist die Bundesregierung der Auffassung, dass das „Sonderprogramm mit Maßnahmen für Milchviehalter“ die wirtschaftliche Lage der Milchviehalter verbessert hat?

22. Wenn ja, auf welche Daten stützt die Bundesregierung ihre Einschätzung?
23. Hat das „Sonderprogramm mit Maßnahmen für Milchviehhalter“ verhindert, dass landwirtschaftliche Betriebe aufgrund des geringen Milchauszahlungspreises aufgegeben wurden?
24. Wenn ja, bei wie vielen Betrieben konnte die Aufgabe verhindert werden?

Die Fragen 20, 21, 22, 23 und 24 werden gemeinsam beantwortet.

Über die Auswirkungen des „Sonderprogramms mit Maßnahmen für Milchviehhalter“ liegen derzeit noch keine endgültigen Daten vor. Nach Kalkulationen auf der Basis der Testbetriebsdaten für den Agrarbericht haben die Zahlungen 2010 aus dem Sonderprogramm in den Milch erzeugenden Betrieben im Durchschnitt zu einer Einkommensverbesserung um 9 Prozent geführt. In spezialisierten Grünland-Milchbetrieben (Grünland mehr als 80 Prozent der LF) beträgt die Einkommenswirkung 20 Prozent.

25. Welche Auswirkungen hat nach Einschätzung der Bundesregierung die Biogasförderung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz auf die Entwicklung der Weidehaltung von Milchkühen?

Der Bundesregierung sind dazu derzeit keine detaillierten Untersuchungen bekannt.

26. Hat die Bundesregierung aus der Sektoruntersuchung Milch des Bundeskartellamtes Konsequenzen gezogen?
27. Wenn ja, welche?
28. Wenn nein, warum nicht?

Die Fragen 26, 27 und 28 werden gemeinsam beantwortet.

Die Sektoruntersuchung des Bundeskartellamtes ist noch nicht abgeschlossen. Erst nach Vorlage des Abschlussberichtes der Sektoruntersuchung Milch ist es angezeigt, diesen zu analysieren und zu bewerten.

29. Welchen Einfluss hat nach Kenntnis der Bundesregierung die Förderung landwirtschaftlicher Betriebe in benachteiligten Gebieten auf die Weidehaltung in diesen Gebieten?

Für die benachteiligten Gebiete hat die Ausgleichszulage in Verbindung mit weiteren agrarpolitischen Maßnahmen – insbesondere den Agrarumweltmaßnahmen – einen deutlich Einfluss auf die Flächennutzung und damit auch auf den Umfang der Weidehaltung. Insbesondere in den Berggebieten leistet die Ausgleichszulage aufgrund der dort oftmals fehlenden Nutzungsalternativen einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Grünlandnutzung und der Weidehaltung.

30. Welchen Einfluss wird nach Einschätzung der Bundesregierung die geplante neue Definition benachteiligter Gebiete auf die Weidehaltung haben?

Nach Einschätzung der Bundesregierung ist durch die von der Europäischen Kommission beabsichtigte Neuabgrenzung benachteiligter Agrarzonen auf Basis biophysikalischer Indikatoren in erster Linie mit einer Veränderung der Gebietskulisse für die benachteiligten Gebiete in Deutschland zu rechnen. Ob damit Veränderungen der Landnutzung – speziell der Weidehaltung – einhergehen, kann nicht abgeschätzt werden. In Berggebieten, die von der Neuabgrenzung ausdrücklich ausgeschlossen werden sollen, werden keine Auswirkungen auf die Weidehaltung erwartet.

31. Welchen Einfluss hat nach Kenntnis der Bundesregierung die Förderung nachhaltiger Landbewirtschaftung durch die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) auf die Weidehaltung von Milchkühen?

Die Förderung nachhaltiger Landbewirtschaftung ist innerhalb der GAK mit dem Grundsatz für die Förderung einer markt- und standortangepassten Landbewirtschaftung (MSL) verankert. Die Maßnahme der Einführung und Einhaltung der betriebsbezogenen Grünlandextensivierung weist dabei einen mittelbaren Bezug zur Weidehaltung dahingehend auf, dass ein Mindestviehbesatz von 0,3 raufutterfressenden Großvieheinheiten (RGV) je Hektar Hauptfutterfläche nicht unter- und ein Höchstviehbesatz von 1,4 RGV je Hektar nicht überschritten werden darf. Die extensive Grünlandnutzung erfolgt dabei häufig in Form der Weidehaltung.

Bei der Förderung der extensiven Bewirtschaftung bestimmter Grünlandflächen (einzelflächenbezogene Grünlandextensivierung) ist die Anwendung bestimmter Verfahren der Weidehaltung und des an die jeweiligen Schutzziele angepassten Weidemanagements per se Voraussetzung für eine Inanspruchnahme dieser Fördermaßnahme.

32. Welche Bundesländer bieten nach Kenntnis der Bundesregierung Programme zur Förderung der Weidehaltung an?

Im Jahr 2011 werden Maßnahmen zur Förderung umwelt- und tiergerechter Haltungsverfahren innerhalb der GAK mit finanzieller Unterstützung des Bundes in den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, dem Saarland und der Freien und Hansestadt Hamburg angeboten. Der Freistaat Bayern bietet die Förderung außerhalb der GAK an. Der Schwerpunkt der Förderung bildet die Sommerweidehaltung von Rindern.

Einige Länder führen darüber hinaus umwelt- und tiergerechte Fördermaßnahmen durch, bei denen spezielle kulturlandschaftserhaltende Ziele, z. B. eine extensive Weidenutzung naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume oder der Erhalt vom Aussterben bedrohter lokaler Nutztierassen, im Vordergrund stehen.

Die Maßnahme der einzelflächenbezogenen Grünlandextensivierung zur Verringerung der Betriebsmittelanwendung oder Anwendung spezieller Verfahren der Weidehaltung wird im Jahr 2011 in den Ländern Brandenburg, Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen angeboten.

33. Welchen Einfluss hat nach Kenntnis der Bundesregierung die Stallbauförderung über das Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) der GAK auf die Entwicklung der Weidehaltung von Milchkühen?

Der Bundesregierung liegen bezüglich der Auswirkungen des Agrarinvestitionsförderprogramms (AFP) auf die Weidehaltung von Milchkühen keine aussagekräftigen Evaluationen der Bundesländer vor. Durch das AFP wird die Etablierung tiergerechterer Haltungsverfahren in Milchkuhbetrieben, etwa durch die Umstellung von Anbinde- auf Laufstallhaltung, beschleunigt. Die Förderung tier- und umweltgerechter Haltungsverfahren weist zudem eine Kohärenz mit den investiven Maßnahmen des Agrarinvestitionsförderprogramms der GAK auf. Entsprechend den Zielen des AFP zur Förderung der Errichtung bzw. Modernisierung baulicher Anlagen und Schaffung baulicher und technischer Voraussetzungen (z. B. Stallbauten) einer nachhaltigen, umweltschonenden und tiergerechten Tierproduktion, werden diese investiven Fördermaßnahmen durch die Maßnahmen umwelt- und tiergerechter Haltungsverfahren flankiert bzw. ergänzt.

34. Unterstützt die Bundesregierung die Einführung eines generellen Umbruchverbots für Dauergrünland als Bestandteil der „Begrünung“ der Ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik?

Die Bundesregierung teilt die Zielsetzung der Kommission, Umweltziele verstärkt im Rahmen der GAP zu berücksichtigen. Sie wird die Vorschläge der Europäischen Kommission zur Weiterentwicklung der GAP nach 2013, die für Oktober 2011 erwartet werden, entsprechend prüfen. Zur Erhöhung der Umweltbeiträge durch die GAP sind nach Auffassung der Bundesregierung Maßnahmen zu entwickeln, die tatsächlich in effizienter Weise zu einem höheren Umweltbeitrag führen, ohne im Gesamtsystem zusätzlichen Bürokratieaufwand zu verursachen.

